

Horror und Hoffnung

Eine neue Fassung von "Jekyll & Hyde" im Lüneburger theater im e.novum

Von Antje Amoneit

Lüneburg. Wie man ein Stück machen kann, das nicht im Mainstream liegt und gerade deshalb Spaß macht, verriet Theaterleiterin Margit Weihe zu Beginn der Premiere von "Jekyll & Hyde": Man nehme verschiedene Zutaten. In diesem Fall das Jugendensemble VI des theaters im e.novum, eine neue Gruppenleitung, eine gute Idee plus inspirierter Ausführung durch Studenten und Studiums-Absolventen.

Dabei sei ein "etwas ehrgeiziges" Jugendstück entstanden, durchsetzt mit einer faszinierend atmosphärischen Musik von Benjamin Scheuer.

Die Jugendlichen fungierten darin als Schauspieler und Musiker zugleich - mit großem Talent und packender Intensität.

Das unter Margit Weihes Gesamtleitung entwickelte Stück greift den Stoff der Novelle von Robert Louis Stevenson weder als Nacherzählung noch als Musicalversion auf. Es inszeniert die Essenz dieser Story um den Kampf des Guten und des Bösen im Menschen. Kerstin Steeb und Fabian Grimm (Text und Regie) setzen ihre wirkungsvolle Version aus jeweils auf das Wesentliche reduzierten Szenen zusammen. Das Gute und Böse in Jekyll alias Hyde (Niklas Bähnk) nimmt als Engelchen und Teufelchen Gestalt an (Annika Sievers, Christoph Papst). Jekyll wagt das Experiment, durch ein spezielles Gebräu das Böse vom Guten zu trennen, mit dem Ziel, Macht über das Böse zu gewinnen, um es angeblich vernichten zu können.

Für den Zaubersrank braucht er die Hilfe des Satanischen, wie er in Webers Oper "Der Freischütz" als Samiel erscheint. Jekylls Gegenspielerin entwendet das Rezept aus Hab- und Machtgier und versucht alle mit diesem Giftgemisch, das aus netten Menschen Schläger und Verrückte macht (Ensemble: Anna Berner/Inga Kruk, Ann-Sophie Alpers, Carina Krüger, Jacky Sanehy, Laurenz Eichhorn, Lennart Kinzel, Leonie Chantelau, Malin Freytag, Paul Schröder, Silja Dröge, Sina Gussek, Ueli Sarnighausen). Nur eine bleibt unschuldig, das Mädchen Emily, das sich in Jekyll verliebt hat,



Für Risiken und Nebenwirkungen dieses Zaubersrank übernimmt niemand Verantwortung. Foto: t&w

als er noch normal war. Emily muss zusehen, wie das Böse über alles triumphiert.

Was der 25-jährige Benjamin Scheuer zu den mit zeitgemäßem Jugend-Ausdrücken gespickten Texten an Klanggebilden geschaffen hat, wirkt teils improvisiert, teils ist es nach sehr genauen Taktangaben zu spielende und dynamisch bis zum Äußersten gehende Musik - schwierig zu realisieren. Die Jugendlichen rhythmisieren ihre Dialoge und Kollektivsprüche mit Hingabe, handhaben geübt ihre Musikinstrumente wie Didgeridoo, Euphonium und Megaphon, Geige, Tuba und Klavier, präparierte Pfeifen und Flöten, Klarinette, Glockenspiel oder Schlagzeug. In stilisierten, schließlich zerfetzten Büro-Klamotten (Kostüme: Judith Förster) kreieren sie vielfältige Sounds, unheimliche Klangflächen und zu Bühne und Lichtregie (Matthias Riske) passende Geräuschkulissen. Der Horror einer bizarren, kranken, entmenschlichten und brutalen Welt, aber auch die Hoffnung auf Einsicht und den Sieg des Guten werden effektstark in Lautmalerei übertragen. Die Akteure singen, schreien, lachen wild und irrwitzig unter dem präzisen Dirigat von Moritz Gehnen.

Ganz und gar ehrgeizig also ist das Projekt "Jekyll & Hyde", und pünktlich zur Premiere höchst gelungen. Das Publikum spendete langen Beifall. **Weitere Vorstellungen: 19. und 25. Mai sowie 2., 9., 16., 22. und 23. Juni, jeweils um 20 Uhr.**